

## Lieserpfad: Wer kümmert sich um die Pflege?

Der Lieserpfad wurde einst zum zweitschönsten Wanderweg Deutschlands gewählt. Das ist er an einigen Stellen nicht mehr, behauptet ein TV-Leser. Der Weg sei überwuchert. Es fehlten Bänke, andere seien morsch. Und das schon seit Jahren.



Erst morsch, dann weg: eine Sitzgelegenheit am Lieserpfad wurde entfernt. Auch vorher war sie nicht im besten Zustand und damit ist sie nicht allein. FO-

TOS (4): HERBERT ZINDL

**WITTLICH/MANDERSCHIED** | Herbert Zindl wandert gerne. Hat er schon immer gemacht. Auch auf dem Lieserpfad, der vor fünf Jahren immerhin zum zweitschönsten Wanderweg Deutschlands gewählt wurde, ist der Wittlicher Wanderfreund gerne unterwegs. Und der Lieserpfad ist, obwohl er noch keine Zertifizierung hat, nicht irgendein Wanderweg: Der bekannte Moderator und Autor Manuel Andrack, der zahlreiche Bücher über seine Wanderabenteuer und bewundernswerte Landschaften und Wege geschrieben hat, bezeichnet ihn gar als „schönsten Wanderweg der Welt“.

Gerade die Strecke zwischen Schladt und Wittlich ist Zindls Meinung nach urig, rustikal und so richtig schön. Eigentlich. Denn es fehlt etwas. Etwas, das laut Zindl von der Verwaltung teilweise entfernt wurde, damit es kein Aufsehen erregt. Es geht um Sitzbänke. Diese stehen für mehr als das einfache Sitzen, meint der Wanderer.

„Angefangen hat es bereits vor etwa drei Jahren“, sagt der 74-Jährige. Da fielen ihm bei der Wanderung des Lieserpfads zwischen Wittlich und Schladt das erste Mal die drei Bänke auf, die dort standen. „Sie waren morsch. Das war kein Vandalismus. Das erkennt man ja. Hinten an der Lehne waren sie durchgebrochen“, sagt der Rentner. Er fing an, die Verwaltungen zu kontaktieren. „Zuerst habe ich es bei der gemeinsamen Tourist-Info von Stadt und Verbandsgemeinde versucht. Meine Freunde haben mir damals schon geraten: ‚Mach das nicht, tu dir das nicht an!‘“

Zindl bekam keine Antwort. „Ich bin dann persönlich zur Tourist-Info in die Stadt gegangen. Dort teilten mir zwei Damen mit, dass meine E-Mail wahrscheinlich im Spam-Ordner gelandet sei“, berichtet er weiter.

Zindl gibt nicht auf, immerhin seien die drei morschen Bänke die einzigen Sitzgelegenheiten auf dem mehr als acht Kilometer langen Weg zwischen Wittlich und Schladt. Für den rüstigen Rentner jedoch kein Problem: „Der Lieserpfad ist etwas für erfahrene Wanderer. Man braucht Ausdauer, einen festen Tritt. Wenn da mal ein paar Steine auf dem Weg liegen, ist das auch in Ordnung. Das ist Natur. Das gehört dazu.“ Die Bänke, die gehören allerdings auch dazu, findet Zindl.

Das habe weniger etwas mit dem Ausruhen zu tun. Da zu sitzen, wenn es auch nur mit Käsebrot und Bier ist, das man sich eingepackt hat – das sei schön, sagt Zindl. Seit zehn Jahren wandert er aktiv und trifft auch auf dem Lieserpfad immer wieder Wanderer von auswärts. Vor einiger Zeit traf er eine Gruppe aus Köln. „Auch sie fanden den Weg großartig. Aber es kann doch nicht sein, dass man den ‚Premium-Wanderweg‘ überall anpreist und ihn dann so verkommen lässt, sich nicht kümmert.“ Negativ auffallen würde an einigen Stellen auch eine „Überwucherung“. Das Gestrüpp habe er in Eigenregie zurückgeschnitten, sagt der Wanderer.

Zindls persönliche Tour durch die Verwaltungen der Stadt und Verbandsgemeinde (VG) Wittlich-Land ging weiter. Wie er sagt, aber ohne Erfolg: „Immer die gleiche Antwort. ‚Wir sind informiert. Wir kümmern uns.‘ Bla bla bla.“ Der Erste, der etwas getan hat, war laut Zindl der Ortsbürgermeister von Minderlittgen, Helmut Bauer.

Auch bei ihm haben wir nachgehört. „Eine Bank liegt auf unserer Gemarkung. Die VG hat mir die E-Mails weitergeleitet“, sagt er. „Ich wandere selbst gerne und bin Mitglied in unserem Wanderverein, den Wanderfalken Minderlittgen. Wir haben direkt gesagt, dass wir da etwas machen müssen.“ Der Ortsbürgermeister und



die Wanderfalken nahmen es selbst in die Hand, bauten die morsche Bank ab und stellten die neue Sitzbank auf. Auf die Aktion weist nun ein goldenes Schild mit der Aufschrift „Aufgestellt von den Wanderfalken“ hin.

„Ich bin dem Ortsbürgermeister sehr dankbar, dass er etwas getan hat“, sagt Zindl. Über diesen habe er auch eine Rückmeldung sowie einen neuen Ansprechpartner erhalten. „Man sagte mir dann, dass 2024 etwas passieren soll. Vier Jahre nach meinem ersten Hinweis. Das kann nicht sein.“ Eine Sache ist in der Zwischenzeit jedoch passiert. Eine der morschen Sitzbänke wurde entfernt. Die Vorgehensweise kritisiert Zindl. Es sehe aus, als wolle man darüber nicht reden. Sondern die Bank einfach wegschaffen.

Wir haben die Verwaltung der Verbandsgemeinde Wittlich-Land, die für den Tourismus der 45 Gemeinden, zuständig ist, mit den Vorwürfen konfrontiert: Die VG weist diese zurück. „Wir legen großen Wert auf die Pflege und Instandhaltung des Lieserpfads“, sagt Pressesprecherin Carina Alt-Linden. Dazu würden insbesondere „kontinuierliche“ Erhaltungsmaßnahmen und ein „aktives Wegemanagement“ zählen. Ziel sei allerdings nicht, einen „sterilen“ Lieserpfad zu kreieren.

Das war aber auch nicht der Wunsch Zindls. Er sagt: „Dass der Lieserpfad abseits von der Straße liegt, macht den Charme aus. Dass Wanderer dort noch Natur erleben können, darum geht es.“

Und wie steht es um Zindls Problem mit den Bänken, die angeblich verschwunden sind? Wann soll das bald behoben werden? Einen Zeitplan nennt die VG nicht. Die Sprecherin weist darauf hin, dass in jedem Fall Arbeiten stattfinden. „Falls der Eindruck entstanden ist, dass in den vergangenen Jahren wenig getan wurde, liegt dies

womöglich daran, dass die Arbeiten im Hintergrund und nach Bedarf stattfinden.“ Auf Schäden oder Probleme werde „ad hoc“ reagiert. In dem von Zindl beschriebenen Teilstück stuft die VG den Wanderweg als „auch bei ungünstigem Wetter nicht wesentlich beeinträchtigt“ ein. Konkret zu den Bänken äußert sich die VG nicht.

Die Wahl zum schönsten Wanderweg findet auch 2024 wieder statt. Nominiert sind 25 Wege, der Lieserpfad gehört nicht dazu. In der Region ist nur die [„Grüne Hölle“ bei Bollendorf](#) dabei.



Diese Stelle des Lieserpfads wurde laut eines Lesers nicht von der VG gepflegt sondern privat zurückgestutzt. Herbert Zindl